



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

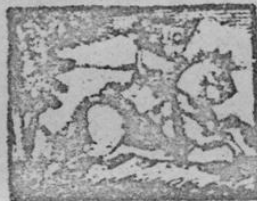
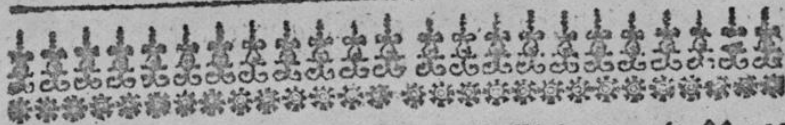
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Donnerstag / den 2. (12.) Decembris / 1697. No. [8.]

1697

Donnerstag / den 2. (12.) Decembris / 1697. No. 9.



(Friedens- und Kriegs-Currier) **Gott mit Uns!**
Wochentliche


Ordinari Post-Zeitung

von

den vornehmsten Europäis. Orten.

Nürnberg / gedruckt und zu finden bey Joh. Jonat.
Feldners sel. Erben / im Rathhaus, Gäßlein.

Stockholm / vom 10. Nov. st. 9.

 **D**ie verwichenen Samstag haben die allhier
versammelte Stände des Reichs Se. Königl.
Majest. mündig erkläret / und derselben die
Regierung aufgetragen / worüber Ihr. Majest. die Königl.
Frau Groß-Mutter / nebst dem ganzen Senat / Se. Majest.
des folgenden Tages complimentiret / welcher / nach gesche-
henen Trew/ gegen dieselben sehr moderat darauff geantwortet /
daß er zwar noch wol jung wäre / solches schweres Regiment
zu führen / verhoffte aber widerdessen / daß Ihn Gott durch
seinen Geist und Beystand desto mehr unterstützen solte / also
daß ein jeder sich dessen Regierung zu erfreuen haben würde.
Sonsten werden die Reichs- Affairen noch täglich mit Fleiß
fortgesetzt.

Königsberg / vom 26. Novembris / st. n.

Se. Churfürstl. Durchl. haben dem bishero von hiesi-
gen Studenten begangenen Unheil zu steuern ein Edict publi-
ciren lassen / daß sie sich alles fernern balgen und schreyen auff
öffentlichen Gassen enthalten mögen / welches desto schärf-
fer
Winter- Quartal / 5. Wochen lit. D

fer gehalten werden soll / weil eine Zeit her / und zwar in kur-
zen / 4. von den Studenten erstochen worden / und weil die
Universität bisher denen Studenten sehr gelinde gefallen / so
haben höchst-gemeldte Se. Chur-Fürstl. Durchl. in gemeld-
tem Edict exprimiret / daß hinfür die Studenten / so etwas
grobes verbrechen / nicht der Universität / sondern in die
Haupt-Wache sollen geliefert werden / welches auch hente
drehen und einer Frauens-Person geschehen / welche Manns-
Kleider ausgezogen / und mit den Studenten ins öffentliche
Wein-Haus gegangen / allwo sie ist erkandt / und mit denen
Galanen aufs Schloß gebracht worden / weil sie ohne dem
sonst viel Handel gemachet. Vorgestern wurde der Ber-
walter / welcher einen erstochen / enthauptet.

Paris / vom 28. Nov. st. n.

Über des Prinzen de Conti Rückkunfft bezeugt jeders
man grosse Freude / weil er hiesiger Orten sehr geliebet wird ;
Worüber auch längsten einer ganz sinreich gesagt : Wann
der Prinz von Conti König in Pohlen ist / so wird es ihm eine
14. tägige Freud / dargegen die übrige Lebens-Zeit ein con-
tinuirliches Leid ; wo er aber nicht König ist / ein 14. tägiger
Verdruß / und dann folgend ein lebenslanges Vergnügen
seyn. Als Mr. d' Erbeville mit 4. Kriegs-Schiffen nach der
Bay von Hudson gesegelt / und daselbstz. Enghl. Schiff / welche
viel stärker als er waren / angetrossen / hat er sie nichts desto
weniger angegriffen / das größte in Grund geschossen / das an-
der erobert / das dritte aber ist durch die Flucht entrunnen ;
worauf er das Fort Nelson angegriffen und zur Übergab ge-
zwungen / worin er 40. Stücke und 4. Mörser samt aller-
hand Provision und Munition / gefunden / und den Ort mit
Franzosen / unterm Commando des Sr. de Secavigny besetzt /
er aber sich wieder zurück nach Franckr. begeben / und den 8.
dis zu Port-Louis angelanget. Man weiß noch nicht / wie
weit

weit sich die Reform der Troupen extendiren werde; Die Sees
Officiers machen sich gute Hoffnung / und flattiren sich / daß
sie gebraucht werden solten / unsere Colonien in Indien und die
sodenn Holl- und Engelländern abgetanden werden / in vorigen
Flor zu bringen; hingegen lassen die Land- Officiers den Mut
auch noch nicht sincken / und bilden sich ein / daß der König sie
werde im Lande halten / und nur ihre Corps auff kleine Anzahl
reduciren.

Mosel, Strom / vom 30. Nov. St. n.

Am Dienstag hat der Commissarius / Monsr. le Com-
te de Ree zu Montroyal gemustert / und von jeder Compagnie
zu Pferde 5 Mann / deren jedem man 5. Rthlr. jedoch mit Hin-
terlassung des Pferds / gegeben / abgedaucht; von jeder Compa-
gnie zu Fuß aber / nachdem sie stark oder schwach / sind 5 oder 10
Mann cassirt worden. Mit Aushebung der Palissaden hat
man bereits zu Montroyal den Anfang gemacht / und sagt
man / daß der König von Frankreich / Sr. Churfürstlichen
Gnaden zu Trier / die Materialien zu einer Erlegung des un-
beschreiblichen Schadens / so im Erz. Stifte verursacht wor-
den / geschencket hätte. Der Wein, Paß soll nicht vor dem
halben Decemb. zu Traben auffgehoben werden / deswegen
auch bis dahin die Commercien gehemmet bleiben.

Cöln / vom 5. Decemb. St. n.

Die allhier gehaltene Conferenzen von denen Ständen
zu dem Westphälischen Treys gehörend / sind am verwichener
Montag beschloffen / und der Recess signirt worden / krafft
dessen / das angefangene Associations- Werk im künfftigen
Frühling des 1698. Jahrs wieder vorgenommen werden solle /
indessen ab zuwarten / was wegen der gemeinen Armatur
auff dem allgemeinen Reichs- Convent zu Regensburg für ein
Schluß abgefasset wird. Seine Churfürstl. Durchl. von
Pfalz / werden sich ehesten Tagen von Göllich wieder nach
Düssel-

Düsseldorff erheben / wie bald aber dero vorhabende Reise
anffwärts nach der Pfalz angetreten werden solle / ist noch
nicht fest gestellet / sie dörffte entweder wol bald für sich ge-
hen / oder gar bis künfftigen Frühling verschoben werden.
Italiänische Briefe melden / daß der Herzog von Savoyen
täglich 500. Mann an Erweiterung seines Hofes arbeiten
lasse. Durch die in Turin entstandene Feuers-Drust / wä-
ren bey nahe alle Archiven und Schrifften / seither dem Jahr
1624. samt der Canzley / der Gerichts- Banc und unter-
schiedlich anderer Collegien / samt der Stadt Thresorie / Bü-
chern / Obligationen und dergleichen verbrant / wann
man nicht / durch starcke Rettung / solche den Flammen ent-
zogen hätte.

Frankfurt / vom 29. Nov. ff. v.

Die Französl. Partheyen seind noch immer beschäfftiget /
die rückständige Contributiones / noch vor der Ratification
des Friedens / in der Pfalz ein zu treiben / zu welchem Ende sich
auch eine vor etlichen Tagen zu Oppenheim eingefunden / und
nach dem sie dasigen Einwohnern alles Vieh hinweggenom-
men / und damit fort eilen wollen / haben sich obgemeldte Ein-
wohner nebst vielen Bauern bey 5. bis 600. Mann stark / sich
eilends zusammen gesellet / und nicht allein denen Frankosen das
Vieh wieder abgejagt / sondern auch sie genöthiget / die Flucht
zu ergreifen und sich zu retiriren. Eine grosse Anzahl abgedan-
ter Soldaten findet sich hiesiger Orten ein / und beginnen auch

die Strassen bereits sehr unsicher zu werden / massen
man schon viel von plündern und Mord-
thaten höret